

Transkript der Tagesschau vom 01.10.1989

1 [0:00:00 – 0:00:46] Einleitung

Guten Abend, meine Damen und Herren.

Tausende DDR-Flüchtlinge sind heute, wie zwischen Bonn und Ost-Berlin verabredet, in die Bundesrepublik gekommen. Aus Prag trafen im Verlauf des Tages sechs Sonderzüge im bayerischen Hof ein. Ein Zug brachte Flüchtlinge aus Warschau nach Helmstedt. Trotz der spektakulären Ausreise-Aktion ist das Flüchtlingsproblem in bundesdeutschen Vertretungen aber nicht gelöst. In der Botschaft in Prag halten sich bereits wieder etwa 300 DDR-Bürger auf. Auch in Warschau haben sich wieder Ausreisewillige gemeldet. Aus der tschechoslowakischen Hauptstadt Walter Tauber:

2 [0:00:47 – 0:02:07] Prag – Weitere Flüchtlinge

Die Botschaft der Bundesrepublik in Prag beginnt sich wieder mit Flüchtlingen aus der DDR zu füllen. Die Flüchtlinge sammeln sich vor der Botschaft und werden seit den Abendstunden in kleinen Schritten durch das Tor eingelassen. Am Nachmittag hatte sich eine größere Gruppe von DDR-Bürgern vor der Botschaft der Bundesrepublik niedergelassen. Diese Menschen versicherten, dass sie nicht eher abziehen würden, bis sie in der Botschaft seien, notfalls würden sie Tage ausharren. Am Abend öffnete sich dann das Tor. Jubelnd stürmten die Menschen auf das Botschaftsgelände. Botschafter Huber sagte, die Flüchtlinge könnten vorläufig in der Botschaft bleiben. Diese aber sind sicher, dass sie nun auch bald in die Bundesrepublik ausreisen können. Sonst hätte man sie ja nicht in die Botschaft gelassen, meinen sie.

Die Polizei ist vom Tor der Bonner Mission in Prag abgezogen worden. Sie kontrolliert zwar noch die Autos, die sich der Botschaft nähern, aber Fußgänger können ungehindert passieren. Wer sich dem Haupttor der Botschaft nähert, bleibt unbehelligt.

3 [0:02:08 – 0:02:43] Genscher-Verkündung

Gestern Abend war die erlösende Nachricht gekommen. Bundesaußenminister Genscher sprach vom Balkon der Botschaft aus.

„Wir sind zu Ihnen gekommen, um Ihnen mitzuteilen, dass heute Ihre Ausreise [...].“

4 [0:02:44 – 0:03:22] Hof – Ankunft Flüchtlinge

Mit den Sonderzügen aus Prag und Warschau sind erheblich mehr DDR-Flüchtlinge in die Bundesrepublik gekommen als erwartet - bis zur Stunde mehr als 6000 Menschen. Gut 5000 davon kamen mit den Zügen aus Prag zunächst nach Hof. Im Zug, der aus Warschau in Helmstedt eintraf, saßen mehr als 800 Menschen. Die DDR-Führung hatte eine Abwicklung der Ausreise über DDR-Territorium zur Bedingung gemacht. Vertreter der Bundesregierung versicherten heute noch einmal, dass der DDR im Zusammenhang mit der Ausreiseaktion keinerlei finanzielle Zusagen gemacht worden seien, es habe auch keine Absprachen hinsichtlich der bundesdeutschen Botschaften in Osteuropa gegeben.

5 [0:03:22 – 0:05:53] Bildbericht Hof

„Im Bundesministerium für innerdeutsche Beziehungen [...]“

Tränen der Freude und der Erleichterung. Denn in diesen ersten Minuten bisher nie erlebter Freiheit spüren die Flüchtlinge, dass es auch für sie in Zukunft aufwärts gehen kann.

Der Bahnhof in der oberfränkischen Stadt Hof. Hier treffen heute Morgen kurz nach sechs Uhr, die ersten tausend DDR-Bürger ein, das Ende eines zum Teil wochenlangen Hoffens und Bangens in der deutschen Botschaft in Prag. Hunderte von begeisterten Menschen - viele davon, die erst vor kurzem aus der DDR fliehen konnten - bereiten ihren Landsleuten einen triumphalen Empfang. Großer Bahnhof an einem Ort, der gerade zehn Kilometer von der deutsch-deutschen Grenze entfernt liegt.

„Endlich Freiheit. Wunderbar. Es wurde viel für uns getan. Wir freuen uns sehr, dass wir hier sind.“

„Und wir sind gestern früh um neun Uhr über’n Zaun und dann raus. Drei Kinder und ich.“

Wenige Stunden später: Der vierte Sonderzug trifft in Hof ein und auch jetzt die gleichen Szenen. Beifall für die Ausreisenden gab es nicht nur hier, sondern auch in der DDR.

“Die haben Bettlaken aus dem Fenster gehängt und selbst Spruchbanner ausgerollt. Also das war – sowas habe ich noch nie erlebt. Das war das letzte, was ich in Erinnerung habe: „Das Vogtland grüßt die Ausreisenden.“

Beim DDR-Transit gelang sogar einigen noch der Sprung auf den Zug in die Freiheit.

„Ja, und da bin ich dann um dreiviertel zwei losgefahren, mit'm Moped nach Dresden rein. Und ich bin gerade rein, da ist er gerade losgerollt. Und da haben sie die Tür auch von innen aufgemacht und dann wurde ich reingezogen.

Spontane Unterstützung von der Hofer Bevölkerung. Sie wird dankbar angenommen.

350 Helfer vom Rotem Kreuz und THW betreuen die Flüchtlinge. Vor allem für die über 500 Kinder war die Ausreise eine Tortur. Vorläufige Endstation der Flucht in den Westen: Feste Quartiere im Notaufnahmelaager Gießen sowie in bayerischen Bundeswehr- und BGS-Kasernen. Wie hier in Weiden soll das Aufnahmeverfahren schnell über die Bühne gehen.

6 [0:05:54 – 0:06:21] Helmstedt – Ankunft Flüchtlinge

Aus Warschau traf der Sonderzug am Nachmittag im niedersächsischen Helmstedt ein. Vierzehn Stunden lang waren die 809 Flüchtlinge quer durch Polen und durch die DDR unterwegs. Ihre Reise führte sie auch am Ostberliner Bahnhof Köpenick vorbei. Der Zug der DDR-Reichsbahn war nach Auskunft von Flüchtlingen ungeheizt, auch hätten sie keine Verpflegung erhalten. Zur Begrüßung waren Hunderte an den Bahnsteig gekommen. In Warschau hatten Dutzende Flüchtlinge den Zug verpasst.

7 [0:06:22 – 0:07:54] Bericht: Warschau – Weitere Flüchtlinge

Der Andrang von DDR-Flüchtlingen in Warschau lässt nicht nach. Diese Familie stieg heute Morgen schon vor acht über den Zaun auf das Gelände der westdeutschen Botschaft. Niemand hinderte sie. Bis zum Nachmittag kamen etwa 70 Personen hier an. Einige waren enttäuscht, weil sie den Sonderzug verpasst hatten. Zurzeit werden im Botschaftsgebäude selbst keine Neuankömmlinge aufgenommen. Erst soll Ordnung gemacht werden. Auch die Personalien sollen erst morgen aufgenommen werden. Die Botschaft bringt die Flüchtlinge zunächst in Hotels oder in freistehenden Wohnungen der Umgebung unter. Einige versicherten, sie wollten auf keinen Fall in die DDR zurückkehren. Fernsehkameras gingen die meisten aus dem Wege. Sie befürchten Probleme für Angehörige in der DDR. Der Sonderzug nach Helmstedt war noch unterwegs, da wurde in Warschau schon der Wunsch nach einem zweiten Zug geäußert.

809 DDR-Flüchtlinge waren diese Nacht um drei am Warschauer Ostbahnhof abgefahren. Viele machten sich Sorgen wegen der noch bevorstehenden letzten Kontrollen in der DDR. Eine formelle Vereinbarung über ihre Ausreise in den Westen gab es nämlich nicht. Aber die beiden Staatssekretäre der Bundesregierung, Sudhoff und Bertele, fuhren mit, um zu verhindern, dass in der DDR jemand aus dem Zug

geholt wird. Viele Flüchtlinge waren dankbar für die großzügige Haltung der Regierung in Warschau. Von polnischer Seite wurde betont, Polen habe lediglich technische Hilfe geleistet. Es handele sich um ein Problem zwischen den beiden deutschen Staaten.

8 [0:07:55 – 0:08:21] Echo in der DDR

In der DDR-Fernsehnachrichtensendung „Aktuelle Kamera“ war die Ausreise der Botschaftsflüchtlinge heute Abend die Spitzenmeldung. Die Bundesregierung wurde aufgefordert, künftig für einen so wörtlich „normalen Betrieb ihrer Botschaften“ zu sorgen. Im anschließenden Kommentar wurde der Bundesregierung vorgeworfen, sie ignoriere die Realitäten, die nach dem Zweiten Weltkrieg entstanden seien. Bonn maße sich auch eine Obhutspflicht auch für Bürger der DDR an.

9 [0:08:22 – 0:08:58]

Ost-Berlin, eine Woche vor den Feierlichkeiten zum 40. Geburtstag der DDR am 7. Oktober. Seit Tagen kündigen die Medien in großer Aufmachung hochrangige Delegationen an - aus sozialistischen Ländern mit Michael Gorbatschow an der Spitze und Abordnungen kommunistischer Parteien aus aller Welt. Kritik an der Entscheidung der Regierung kam aus Kreisen der neuen Opposition. Von einem opportunistischen Schachzug ist da die Rede, mit dem die Regierung dafür sorgen wolle, dass ihr angeschlagenes internationales Ansehen nicht noch mehr schwinde. Durch das Einlenken der Regierung werde deutlich, dass es ihr nur noch um den Machterhalt gehe.

10 [0:08:59 – 0:09:36] Bericht von Reporter Horst Hano aus der DDR

Der Hintergrund für die Entscheidung - so sehen es Beobachter hier - ist der 40. Jahrestag. Offizielle Äußerungen aus Partei und Staatsführung gibt es dazu nicht, aber die DDR konnte kein Interesse daran haben, dass gleichzeitig mit dem Szenario von den großen Jubelfeiern weiterhin die Bilder von den überfüllten Botschaften in Prag und Warschau um die Welt gehen würden. Als sicher gilt hier auch, dass der erste Mann in Partei und Staat - Erich Honecker selbst - diese Entscheidung getroffen hat. Seine Rückkehr ins Amt vor einer Woche hat diese Lösung des Problems – so ist die Meinung hier - nicht nur entschieden erleichtert, sondern sie überhaupt erst ermöglicht.

[Der nachfolgende Absatz wird nur in dem nachgegliederten Video aufgeführt, folgte aber in der originalen Sendung der Tagesschau vom 01.10.1989 direkt an den Bericht von Reporter Horst Hano]

11 [0:09:37 – 0:11:17] Kommentar von Martin Schulz

Zur Fluchtwelle aus der DDR nun ein Kommentar von Martin Schulze vom Westdeutschen Rundfunk:

Ja, seit heute sind sie nun wirklich bei uns. Die Eingeschlossenen von Prag und Warschau. Ihre Tränen, ihre Freude und ihre Worte, die werden zu Symbolen werden für einen tiefen Einschnitt in den Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und der DDR. Für sie ist das Drama zu Ende. Für die, die geblieben sind, die bleiben mussten, für die geht es weiter. Und für die beiden deutschen Staaten, für die beginnt es erst. Es wird nie wieder so sein wie zuvor und jetzt wird sich zeigen, muss sich zeigen, was die Gemeinsamkeit der Deutschen wirklich wert ist. Sonntagsreden wird keiner mehr halten können, schwätzt nicht wird man den Politikern sagen, sondern handelt und das gilt für alle Parteien. Das gemeinsame Wohlergehen aller Deutschen darf nicht zum Wahlkampfthema verkommen. Wir alle sind nun aufgerufen zu helfen, denn Hilfe brauchen jetzt nicht wir - sondern die 16 Millionen Landsleute, die ja nicht allesamt flüchten können. Ein großes wirtschaftliches Hilfsangebot, das wäre das Erste und das Mindeste, was jetzt Not tut. Die Flüchtlinge, das ist ja schon errechnet, die werden unseren Wohlstand steigern - also ist es in jeder Beziehung sinnvoll zu helfen. Mehr Freiheit, mehr Freizügigkeit und die Selbstbestimmung aller Deutschen, die müssen ständig angemahnt werden. Doch den Aufruhr zu schüren - am Ende gar durch hochfahrende Reden - das wäre unverantwortlich. Vergessen wir nicht, dass wir in einer Zeit leben, die eine welthistorische Chance bietet. Wird sie verspielt, wird sie in diesem Jahrhundert wohl nicht wiederkommen.

Ein Kommentar von Martin Schulze. Eine Sondersendung zum Thema bringt das Erste Deutsche Fernsehen um 20:20 Uhr.

[Weitere Nachrichtenberichte zum Sozialforschungsinstitut „Infas“ (Kommunalwahlen in NRW), der 40-Jahrfeier in China, das Wetter und zur Woche der Welthungerhilfe (Richard von Weizsäcker) folgten noch]

[Ende 0:16:36]